

- 13) Auch hierin weicht der Text des Zamyād Yašt in F1 von den anderen Texten dieser Handschrift ab, da dort ein größeres Schwanken zwischen kurzem und langem *z* und *ñ* zu beobachten ist, s. meine in Anm. 5 zitierte Arbeit.
- 14) Da der Text des Gōš (= Druuāsp) Yašt auf Fol. 195r-198 von anderer Hand und sehr nachlässig geschrieben ist, könnte er nachträglich eingefügt sein, um die fehlenden Strophen 1-13 von Yašt 9 nachzutragen. In der ursprünglichen Handschrift könnten die fehlenden 58 Folios (Fol. 199-256) die nicht vorhandenen Yašts 5-8 enthalten haben. Die Frage, ob hier Folios verloren sind oder ob falsche Seitenzählung vorliegt, kann jedoch nur nach erneuter Autopsie der Handschrift beantwortet werden, die mir zur Zeit leider nicht möglich ist.
- 15) Die hier versuchte genealogische Einordnung hat vorläufigen Charakter, da sie sich vorerst nur auf den Text des Zamyād Yašt stützen kann.
- 16) Wegen des Altersunterschiedes von fast 140 Jahren zwischen E1 (1601) und N107 (1739) dürfte es unwahrscheinlich sein, daß N107 eine direkte Abschrift von E1 ist, und dann E1 nochmals korrigiert wurde.
- 17) Sehr häufig ist diese Verwechslung ebenfalls in R115. Sporadisch findet sie sich auch in E1, z.B. Yt 19,40 *zanat* (statt *janat* 'er erschlug').

#### Abkürzungen:

GELDNER, Avesta-Ausgabe = K.F. GELDNER, Avesta. The sacred books of the Parsis (engl. Edition). Stuttgart 1896.

Proleg. = K.F. GELDNER, Avesta. The sacred books of the Parsis, p.I-LIV.

GrPh = Grundriß der Iranischen Philologie. Straßburg 1895-1901.

HOFFMANN, Aufs. = K. HOFFMANN, Aufsätze zur Indoiranistik, 2 Bände, herausg. von J. NARTEN. Wiesbaden 1975/76.

## MÜNCHENER STUDIEN ZUR SPRACHWISSENSCHAFT

Im Auftrage  
des Münchener Sprachwissenschaftlichen  
Studienkreises

herausgegeben von  
Bernhard Forssman, Karl Hoffmann  
und Johanna Narten

Heft 50

R. Kitzinger, München  
1989

## Heft 50

<u>R.S.P. Beekes</u>	Old Persian <i>p-θ-i-m</i> ..... 7
<u>Marina Benedetti</u>	Über einige altindische Verbalabstrakta mit <i>su</i> -Präfix ..... 15
<u>Almut Hintze</u>	F1, E1 und drei neue Yašt-Handschriften ..... 31
<u>Jean Kellens</u>	Le sens de <i>vieil-avestique hātqm</i> ..... 51
<u>Jean Kellens</u>	Huttes cosmiques en Iran.. 65
<u>Frederik Kortlandt</u>	Eight Indo-Uralic verbs?.. 79
<u>Michael Meier-Brügger</u>	Attisch AXONΔEE (5.Jh.v.) und XONΔHN (4.Jh.v.)..... 87
<u>Michael Meier-Brügger</u>	Griechisch <i>όμωή, έάφθη, άαντος</i> und <i>έψία</i> ..... 91
<u>H. Craig Melchert</u>	PIE 'dog' in Hittite?*.... 97
<u>Robert Plath</u>	Mykenisch <i>ke-ke-tu-wo-e</i> :..103
<u>Donald A. Ringe, Jr.</u>	Doric <i>τοαντι</i> .....123
<u>Claus Peter Zoller</u>	Bericht über grammatische Archaismen im Bangani.....159
	Anschriften der Mitarbeiter dieses Heftes.....219
	MSS-Beihefte.....221

## Die Zeitschrift

## Münchener Studien zur Sprachwissenschaft

(abgekürzt: MSS) erscheint in jährlich mindestens einem Heft mit einem Umfang von mindestens 100 Seiten. Die MSS werden im Auftrag des Münchener Sprachwissenschaftlichen Studienkreises herausgegeben von Prof. Dr. Bernhard FORSSMAN, Prof. Dr. Karl HOFFMANN und Prof. Dr. Johanna NARTEN, Kochstraße 4, D-8520 Erlangen. Das Manuskript schreiben Frau Irmela MICHELER, Erlangen und Frau Dagmar PAYNE, M.A., Fürth. Die MSS sind zu beziehen durch R. KITZINGER, Schellingstr. 25, D-8000 München 40.

ISSN 0077-1910

© by Münchener Sprachwissenschaftlicher Studienkreis, Erlangen

Druck: Ulrich Novotny, Starnberg

# F1, E1 und drei neue Yašt-Handschriften

During my stay in Bombay and Gujarat in January-February 1989 I was given the opportunity to look through various collections of Avestan manuscripts. This search resulted in the rediscovery of the most important Yašt codex F1, widely believed to be lost, as also of the manuscripts J5 and J6. Further, the Khorde Avesta and Yašt codex E1 was identified and three new Yašt Mss. were found. In what follows some spelling peculiarities of F1 and E1 are described and the three new Yašt Mss. are shortly presented.

Während eines zweimonatigen Aufenthalts in Bombay und Gujarat im Januar und Februar 1989 war mir Gelegenheit gegeben, verschiedene Sammlungen von Avesta-Handschriften im K.R. Cama Oriental Institute, Bombay durchzusehen, ferner die Sammlungen des Dastur Kayoji Mirza Institute, Udvada und der Meherji Rana Library, Navsari. Ich war vor allem auf der Suche nach Yašt-Handschriften, da ich an einer Neuedition des Zamyād Yašt (= Yašt 19) arbeite. Hierbei entdeckte ich wieder das äußerst wichtige, aber für verschollen gehaltene Manuskript F1, ferner konnte ich die Handschrift E1 identifizieren und fand drei neue Yašt-Handschriften, die von GELDNER für seine Avesta-Ausgabe nicht verwendet wurden<sup>1)</sup>. An Yasna-Handschriften konnte ich in der privaten Sammlung der Familie JAMASPASA die Handschrift J6 identifizieren und fand den zweiten Teil der Handschrift J5, von der GELDNER nur die erste Hälfte zur Verfügung stand (Proleg. p.IV). Im folgenden möchte ich zunächst anhand des Textes des Zamyād Yašt die Schreibeigentümlichkeiten von F1 und E1 behandeln und dann die drei neuen Yašt-Handschriften nach ihrem Alter geordnet vorstellen. Bei der Angabe von deren jeweiligem Inhalt sind die Namen der einzelnen Gebete und Hymnen in normalisierter Form wiedergegeben, etwa im Anschluß an GELDNER, GIrPH II 6ff. Die Schreibung der Handschrift ist bisweilen in Klammern beigelegt<sup>2)</sup>. Die im folgenden versuchte genealogische Einordnung dieser Handschriften stützt sich ebenfalls nur auf den Text des Zamyād Yašt.

## 1. F1

Dieser älteste und wichtigste Yašt-Kodex, geschrieben 1591 in Navsari von ĀSDĪN KĀKĀ, befindet sich heute in der privaten Handschriftensammlung der Familie JAMASPASA, Bombay<sup>3)</sup>. Die Handschrift ist gut erhalten. GELDNERs Beschreibung (Proleg. p.IIIa) trifft noch zu: da das erste Folio fehlt, beginnt die Handschrift mit Fol.2 und hat 274 Folios, wozu noch drei Folios mit dem Text *doā nqm sətāišhe* (in Pāzand) kommen. Das Folio mit dem Kolophon in Pāzand am Ende der Handschrift ist stark beschädigt, jedoch sind die Zeichen *Āsdīn Kākā* und *Naošārī* noch deutlich zu lesen.

Aufgrund des Originaltextes von F1 ist es nunmehr möglich, Schreibeigentümlichkeiten dieser Handschrift festzustellen, welche in GELDNERs Ausgabe nicht systematisch verzeichnet sind, vgl. HOFFMANN, Aufs. I p.318. Im folgenden soll der Gebrauch der drei Sibilantenzeichen *š*, *ṣ* und *ś* in F1 untersucht werden, ferner die Verwendung der drei Nasalzeichen *n*, *ñ* und *ṇ* und einiger anderer bemerkenswerter Zeichen und Zeichengruppen (*y* und *ȳ*; *x<sup>v</sup>* und *ṣ*; *m*; *ā*; *-ōc-* statt *-tē-*; *-ṇhr-* statt *-ṇr-*; die Endsilben *-šm*, *-ām*, *-šš*, *-āš*). Zugrundegelegt wurde dieser Studie der Text des Zamyād Yašt in F1 (Fol. 253r-272r).

a) *š* 𐬯, *ṣ* 𐬯, *ś* 𐬯

Die aus sprachgeschichtlichen Gründen anzunehmende ursprüngliche Verteilung der drei *š*-Laute (s. HOFFMANN, Aufs. I p.324f.) findet sich erwartungsgemäß in F1 nicht, da die Aussprache dieser drei Laute schon im 9. Jahrhundert weitgehend zusammengefallen war<sup>4)</sup>. Das Bild, das F1 bietet, entspricht weitgehend dem bisher üblichen Brauch der Transkription des Avestischen. Das Zeichen *š* 𐬯 ist von diesen drei Zeichen in F1 am weitaus häufigsten verwendet. Das Zeichen *ṣ* 𐬯 ist im Text des Zamyād Yašt in F1 nur einmal

belegt, nämlich Yt 19,15 *ašauuanō*, bemerkenswerterweise an etymologisch erwarteter Stelle. An allen anderen Belegstellen, wo GELDNERs Ausgabe für F1 eine Lesart mit *ṣ* verzeichnet (etwa 120 Belegstellen im Zamyād Yašt), hat die Handschrift in Wirklichkeit *š*.

F1 schreibt *š* statt erwartetem *ṣ* an folgenden Stellen: *aməšanqm* Yt 19,15. *aša* 95. *aša.stəm.bañasca* 5. *ašahe* 12. 37.41.48.50.93.93. *ašaonqm* 69. *ašaonō* 56.57.63.64. *ašauuanəm* 12.79.81. *ašauuastəmō* 79. *ašāi* 85. *ašāum* 53.68. *ašəm* 0.79.97.97. *ašəmca* 46. *ašiš* 54. *mašiiāka* 6. *mašiiākaēibiio* 80. *mašiiānqm* 36.38.53. *mašiiānqmca* 26. *pəšanəmca* 87. *vašanō* 3. *vāšəm* 44. *vourukašahe* 56.59.62. *vourukašāt* 57.60.63. *vourukašəm* 51.58.60.

Das Zeichen *ś* 𐬯 findet sich in F1 nur in den Wörtern *šiiəθna-* 'Handlung', *saošiiant-* 'Heiland' und *mašiiā-* 'Sterblicher, Mensch': *hamō.šiiəθnānō* Yt 19,16. *šiiəθnəm* 16. *hušiiəθnānō* 95. *saošiiantqmca* 22. *saošiiantqm* 89. *mašiiāca* 29.

F1 hat *š* statt eines wohl ursprünglichen *ś* an folgenden Stellen: *amarəšan̄ta* Yt 19,32. *amarəšan̄təm* 11.19.23.89. *amarəšan̄tiš* 12. *ašātō* 34. *fraša* 47.49. *frašusat* 34. *šusat* 35.36.38. *apa.ašauuqn* 84.

Die zahlreichen Belege von Schreibungen mit *š* statt *ṣ* zeugen davon, daß in der Handschrift F1 im Text des Zamyād Yašt *ṣ* fast vollständig von *š* verdrängt ist<sup>5)</sup>. Da ĀSDĪN KĀKĀ ein sehr sorgfältiger Kopist war, darf der gleiche Sachverhalt wohl auch für die Vorlage von F1 angenommen werden. Die vereinzelte Schreibung in Yt 19,15 *ašauuanō*, einer Ableitung von *aša-*, das ein besonders häufiges und wichtiges Wort ist, wo *ṣ* aus sprachgeschichtlichen Gründen berechtigt ist, darf als Archaismus in der Vorlage von F1 gewertet werden.

vañaiia. barəšša. rapīθβīñəm. zruuāñəm. mañā. 41 jañat.  
 zairi. pāšñəm. mərəxšāñō. huñauuō. paθañaiia. ñauua.  
 huñauuasca. dāštaiiñāñōiš. dāñaiiañəm. pītaoñəmca. 42 jañat.  
 arəzō. šamañəm. ñairiñəm. sbareñəm. apastañāñō. 43 jañat.  
 šñāuuiōkəm. sruuō. zañəm. apərəñāñiu. pərəñāñiu. kərəñauuāñe.  
 asmañəm. auuāñaiieñi. 44 raoxšña. garōñmāña. ñōit. jañat.  
 ñaire mañā. apañəm. ...sāñəm. uštāñe.

3. ñ vor m: Yt 19,33.34 ciñmāñe. 44 garōñmāña.

4. ñ vor Verschlusslauten: Yt 19,3 hamaykuña. auruuantō.  
 fññkauuō. 9 θamnanuñantəm. 11 amarəššantəm. afriθiñantəm.  
 12 amarəššantiš. 14 varəcanhuuñantəm. 23 saōšiiñantəmca.  
 afriθiñantəm. apuiñantəm. 28 aziñauuñantəm. 32 x<sup>v</sup>airiñantu.  
 amarəššanta. 36.38 hangəuruuñaiia, 39ərəðβō. 41 gañdərəβəm.

5. n vor Verschlusslauten: Yt 19,9 aš.vandareñ. varəcan-  
 uñantəm. yaoxštiuuñantəm. 11 azarəšəntəm. apuiñantəm. 14  
 yaoxštiuuñantəm. aš.vandreñ. θamñāñhuuñantəm. 17 pantāñō.  
 18 hēnti. 23 azarəšəntəm. amarəššantəm. 40 višauuñantəm.  
 42 vāratiuuñantəm. 43 asəngō.gāum. 44 spəntəm. θanjaiiñante.  
 spəntasca. 47 hangərəfšāñe. 48.82 iñja. 48 handašsaiiañuñe.  
 50 tinja. handašsaiiañuñe. 51 hangəuruuñaiia. 69 pancōhiñaiiāi.  
 85 pauruuñca. 87 dušuuandruuō.

Diese Verteilung der drei n-Zeichen in F1 ist weitgehend verschieden von derjenigen, wie sie von K. HOFFMANN, Aufs. I p.319ff. für den "Sasanidischen Archetypus" erschlossen wird. Dort dürfte das Zeichen n den dentalen Nasal bezeichnet haben, während ñ die phonetische (palatale) Variante vor einem hellen Vokal und ɲ den uvularen Nasal vor einem Verschlusslaut bezeichnete<sup>7)</sup>. F1 scheint hier eine neue orthographische Regelung getroffen zu haben<sup>8)</sup>.

c) y ʁ und y ʁ

Für y im Wortlaut ist in F1 in den meisten Fällen die Zeichenform der iranischen Handschriften ʁ (s. dazu

HOFFMANN, Aufs. I p.322)<sup>9)</sup> verwendet, z.B. Yt 19,10 yāt; yaθa. 11 yāt; yauiāējim; yauiāēsum, etc. Das in dieser Verwendung wohl sekundäre, aber in Indien früh übliche Zeichen y ʁ tritt an folgenden Stellen auf: Yt 19,6 yahmiiājatarasca. Yt 19,23 yōi. Yt 19,54 tarō.yārəm. Yt 19,56 yateca. Yt 19,57 yadeca. Yt 19,72 yaoxštiuuanta. Yt 19,75.79.84.89. yāt. Yt 19,85-86 yō.

Auffällig ist, daß in F1 y im Großteil der Belege beim Relativpronomen auftritt. Dieser Sachverhalt darf vielleicht dahingehend gedeutet werden, daß die Verwendung des indischen y beim Relativpronomen einsetzte. Jedenfalls ist aus dieser Beleglage ersichtlich, daß auch die Vorlage von F1 noch das iranische y hatte.

d) x<sup>v</sup> ʁ und x<sup>v</sup> ʁ

In F1 sind die Zeichen x<sup>v</sup> ʁ und x<sup>v</sup> ʁ nur selten wechselt, während sie in späteren Yašt-Handschriften wie L18 und J10 unterschiedslos verwendet werden<sup>10)</sup>. Diese Verwechslung erklärt sich wohl aus der Ähnlichkeit der Zeichen und dem Zusammenfall der Aussprache beider Zeichen. F1 verwendet x<sup>v</sup> statt x<sup>v</sup> an folgenden Stellen: Yt 19,54 ašarətəm. Yt 19,35.57.68 šarəñō. Yt 19,95 šəpaiθa. F1 verwendet x<sup>v</sup> statt x<sup>v</sup> in Yt 19,57.59.60-61 dax<sup>v</sup>iñunqm.

e) ɲ ʁ

Das besondere Zeichen ɲ ʁ (s. HOFFMANN, Aufs. I p.322) wechselt in F1 mit hm ʁ: Yt 19,34.80 amāt. Yt 19,43 amī. Yt 19,46 aētañi. Yt 19,57.60-61 amāi. Yt 19,61-62 kañāi.

ɲ scheint keine Ligatur, wie gelegentlich behauptet, aus ʁ und ʁ zu sein. Vielmehr sieht das Zeichen in F1 wie ein mit einem diakritischen Zeichen versehenes m aus. Das diakritische Zeichen ist vergleichbar mit demjenigen, das t ʁ und t ʁ / ʁ unterscheidet<sup>11)</sup>.



f)  $\text{س} \text{ع}$ 

Daß das Zeichen  $\text{س} \text{ع}$  eine Zeichenkombination ist, bestehend aus  $\text{س}$  und  $\text{ع}$ , wird an Stellen deutlich, wo  $\text{ع}$  am Ende der Zeile und  $\text{س}$  am Anfang der folgenden Zeile steht oder wo beide Bestandteile getrennt geschrieben sind: Yt 19,2 *mazišuuš*. 3 *fāṇkauuō*. 4 *ṇaṇhušmāšca*. 6 *aḍtauuāšca*. *spitauuarəṇāšca*. 17 *raoxšhāṇhō*. 33 *āṇha*. 51 *napā*. 82 *daēnaiiāšca*. 94 *dušciθraiiāiā*. Yt 19,51 *napā* (das zweite Mal) sieht also im Original wie *napā|س* aus. Frühere Transkriptionen wie *āo* (oder ähnlich) waren daher nicht ganz unberechtigt.

g) -*šc-* statt -*tc-*

Statt -*tc-* schreibt F1 häufig -*šc-*, (vgl. GIrPh. I 1 §268.50, p.158): Yt 19,12 *āθašca*. 40 *taβasšca*. 51 *tašca*. 57 *yašca*. 63.64 *yašca*. Jedoch gibt es auch *tc*: Yt 19,56 *yašca*.

h) -*ṇhr-* statt -*ṇr-*

F1 schreibt stets -*ṇhr-* statt -*ṇr-* im Namen des *Fraṇrasīan*: Yt 19,56.58.60-61.82.93 *fraṇhrase*. Yt 19,77 *fraṇhrasīiāṇəm*. Ebenso auch Yt 19,96 *aṇhrō*.

i) -*im*, -*um*, -*iš*, -*uš*

Die wortschließenden Lautfolgen -*im*, -*um* und -*iš*, -*uš* sind im Text des Zamyād Yašt in F1 stets als -*im*, -*um*, -*iš*, -*uš* geschrieben. F1 macht hier also keinen Unterschied zwischen kurzen und langen Endsilben<sup>12)</sup>.

1. F1 schreibt -*im* an folgenden Stellen: Yt 19,9.14.45 *uparōkairim*. 11.89 *yaūuaējim*. 12 *stimoa*. 26.28 *būmim*. 31 *bumim*. 33.34 *him*. 33.34 *aṇhaiθim*. 34 *vācīm*. 35 *paoirim*. *daṇhupaiti(m)*. 36.59 *bitim*. 37.40 *ažim*. 38 *θritim*. 39 *hqm.varaitim*. 46 *ažimca*. 52 *xšaθrim*. 57 *daoithrim*.

60-61.63 *daoθrim*. 62 *āθritim*. 77 *mairim*. *tuirim*. 81 *āstuirim*. 94 *aməraθšiaṇtim*. *astuaitim*. 95 *təmaṇhaēhim*.

2. F1 schreibt -*um* an folgenden Stellen: Yt 19,11.89 *yaūuaēsum*. 11 (*ahm*) 19-20.23.89.94 *ahum*. 29.44 *maiṇiium*. 39 *jaṇaurum*. 40 *pitum*. 42 *jigāurum*. 46 *xruuidrum*. 52 *sauuaḥō.sum*. 71 *vohum*. 84 *dušmaiṇiium*.

3. F1 schreibt -*iš* an folgenden Stellen: Yt 19,12 *amaršantiš* (Nom.Pl.). 41 *astuaitiš* (Akk.Pl.). 54 *ažiš* (Nom.Sg.). 47.48.49.50.92 *ažiš* (Nom.Sg.). 32 *ištišca* (Nom.Sg.). *frasastišca* (Nom.Sg.). *fšaoḥišca* (Nom.Sg.). 1.1.6.6.66 *gairiš* (Nom.Sg.). 35 *gaoiiaoitiš* (Nom.Sg.). 54 *xruuišieitiš* (Akk.Pl.). 80 *jaiḥiš* (Akk.Pl.). 66 *paoiriš* (Nom.Pl.). 67 *paoiriš* (Akk.Pl.). 12 *saṇuhaitiš* (Nom.Pl.). 80 *šhaoδantiš* (Akk.Pl.). 67 *spaētiḥiš* (Akk.Pl.). 56.59 *vairiš* (Nom.Sg.). 39 *varaitiš* (Nom.Sg.). 67 *varəmiš* (Akk.Pl.).

4. F1 schreibt -*uš* an folgenden Stellen: Yt 19,11.89 *aṇhuš* (Nom.Sg.). 4 *kakahiūšca* (Nom.Sg.). 1.68 *daṇhuš* (Akk.Pl.). 33 *məraēiθiūš* (Nom.Sg.).






k)  $\text{ژ}$  und  $\text{ژ}$ 

Einige Wörter sind im Zamyād Yašt von F1 meist mit *i* und *u* geschrieben, wo GELDNER, Avesta,  $\text{ژ}$  bzw.  $\text{ū}$  verallgemeinert hat<sup>13)</sup>.

1. F1 schreibt *i*: Yt 19,8.94 *vispəm*. 10.67 *srira*. 29.54.72.77.81 *vispe*. 35.36.38 *viūuaṇhušāt*. 35.76 *vispanqm*. 40 *višauuaṇtəm*. 41 *vizafārō* (secunda manu aus *vī°* oder *va°*). 54 *vispō.aiiāram*. 58 *vispa*. 68 *virahe* (aber 32 *vīra*). 79 *vispahe*. 81 *vi.bəraθβəntəm*. 82 *vispāiš*. 84 *vištāspəm*. 87.93 *vištāspō*. 92 *vispa.tauruuiā*. *visp[a]*. *vispqm*.

2. F1 schreibt u: Yt 19,31 *bumim* (aber *būmim* in Str. 26,28). 36 *suraitā*. 57.58.60.63.93 *turō*. 54.67 *sura*. 56.82 *tuiriō*. 77 *tuirim*. 81 *fra.sruiti*. *zamarəguza*.

## 2. E1

Die für die Yašt-Oberlieferung nach F1 zweitwichtigste Handschrift E1, ein Khorde Avesta- und Yašt-Kodex in zwei Bänden (GELDNER, Proleg. IIb), befindet sich heute in der Meherji Rana Library in Navsari und hat dort die Katalognummer F4. Die Handschrift wurde beschrieben von B.N. DHABHAR, Descriptive catalogue of all manuscripts in the first Dastur Meherji Rana Library, Navsari. Bombay 1923, p.2-3. Nach Aussage des Kolophons auf Fol.487 und 529 wurde das Manuskript AY 970 (=1601 n.Chr.) in Cambay vollendet. GELDNER, Proleg. XLI f. erkannte in E1 eine Abschrift von F1. Dies wird bestätigt durch die Verwendung der oben besprochenen Zeichen in E1, denn diese Handschrift stimmt hierin weitgehend mit F1 überein. Z.B. ist auch in E1 das Zeichen  im Zamyād Yašt nur in Yt 19,15 *aṣṣauuanō* verwendet. Auch das Zeichen  tritt in E1 an denselben Stellen auf wie in F1 (s. die Belege oben). Von den drei Nasalzeichen *n* l, *ñ* } und *ṇ*  ist auch in E1 *ñ* das weitaus häufigste. Wie in F1 wechseln *ṇ* und *n* vor Verschlusslaut ohne Unterschied, z.B. Yt 19,69 *baodəntō* neben *baodəntō* in der folgenden Zeile der Handschrift. Im Unterschied: F1 tritt *n* in E1 deutlich auch vor Vokal auf, z.B. Yt 19,45 *θamnanḥuuantəm* 47.53 *x<sup>v</sup>arənō*. 51 *napā*. 57 *rāēθəitiēni*. Ferner findet sich in E1 auch *ñ* vor Konsonant: Yt 19,50 *tiḥja*. 51 *haṅgəuruuaitiāt*; *paṇcōhiitiāi*. Die Zeichenform  für  findet sich auch in E1 an denselben Stellen wie in F1, s. Anm.11. Wie F1 schreibt auch E1 *de* statt *te*, aber Yt 19,56 *yaṭca*.

## 3. N107

Diese Handschrift stammt aus der Sammlung von Mobed D.N. NALLADARU aus Surat. Sie wird heute im K.R. Cama Oriental Institute aufbewahrt. Die Handschrift ist aufgeführt bei J.C. KATRAK, Oriental treasures being a condensed tabular descriptive statement of over a thousand manuscripts and of their colophons written in Iranian and Indian languages and lying in private-libraries of Parsis in different centres of Gujarat, 1941, p.22, Nr.80. Folio 147 enthält den Kolophon mit der Angabe, daß die Handschrift in Broach Samvat 1795 (= 1739 n.Chr.) geschrieben wurde. Auf einem losen Blatt findet sich die Notiz, daß KATRAK am 3. November 1920 nach Surat kam und die Kolophone von 17 Handschriften aus der Sammlung von NALLADARU kopierte, und zwar die der Hss. Nr. 1. 10. 13. 20. 22. 25. 26. 31. 52. 56. 58. 59. 60. 68 (Vol.1). 83. 106. 107.

N107 hat 446 Folios mit 15 Zeilen pro Seite und mißt 24 x 14 cm.

Inhalt: Fol.2v-4r Nīrang-i Kustī bastan. 4r-8r Nīrang-i dast-šō (= Srōš Bāj). 8r-12v Hōšbām. 12v-21r Nyāiš Xursēd. 22v-25v Nyāiš Mihir. 25v-29r Nyāiš Māh. 29r-33r Nyāiš Arduī Sūr Bānō (*ardauisūr bāhō*). 33r-41v Nyāiš Ātaš-i Bahirām (*ātaš baherām*). 41v-44v Doa Nām Stāyišn (*duā ṇam stāišñi*). 44v-56r Patet Ādurbād-i Mahraspandān (*patita ādar bār mārspand*). 57v-64 Patet Vadardagān (= Patet Ruvāni). Fol.65-88 fehlen; bis Fol.89v Gāh Rapiθβin. 89r-91r Gāh Uzīren. 91r-95r Gāh Aīβisrūθrem. 95r-97r Gāh Ušahin. 97r-103r Nīrang Ašoān (*ašōqn*). 104v-112v Āfrīgān-i Dahmān (*dahmīan*). Āfrīgān-i Gāōā (*gāōābiō*). 112v-117v Āfrīgān-i Gahanbār (*gahm bār*). 117v-123r Āfrīn-i Dahmān (*dahmīqn*). 123r-130v Āfrīn-i Haft Amesāspend. 130v-142v Āfrīn-i Gahanbār (*gāhum bāra*). 142v-147v Paimān-i pahlavi (*paimānī aval pahilvī*).

147r-152r Āšīrvād (Sanskrit in Avesta-Schrift). 153v-156v Āfrīngān-i Rapiθβin. 156v-164v Āfrīn-i Rapiθβin. 164v-177r Hōrmezd Yašt. 177r-184v Haft Amešāspend Yašt. 184v-191r Ardabahišt Yašt (*ardībihešt*). 191r-195v Hordād Yašt (*šurōāt*). Ab Fol.195r Gōš Yašt (*yašataγō.šhavīsam*). 193v-198 sind von einer anderen Hand sehr unkorrekt und kursiv geschrieben, mit 15 Zeilen pro Seite. Nach Fol.198 (Yt 9,13) setzt wieder das vorherige Manuskript ein, jedoch mit Fol.257 (Yt 9,14); bis Fol.261r Gōš Yašt<sup>14</sup>). 261r-305r Mihir Yašt. Fol.295r steht auf dem Kopf. Nach Fol.295v geht der Text auf Fol.296v weiter. Zwischen Fol.297 und 298 ist ein von anderer Hand geschriebenes Folio eingefügt. Auf Fol.298v sind die Zeilen 1-7 ausgestrichen. 305r-313r Sroš Yašt Hāōxt. 313r-324v Srōš Yašt (Vadi) (*yašt srōš šōt*). Fol.318r ist unbeschrieben. 324v-340v Bahirām Yašt (*bīhirām*). 340v-351r Rām Yašt. 351r-356v Dīn Yašt. 356v-367v Ard Yašt (*arasašvangh*). 367v-370r Āštād Yašt. 370r-393v Zamyād Yašt (*zamiāt*). 393v-395v Hōm Yašt. 395v-397v Vanand Yašt. 397v-412r Sīrōze (Fol.407 ist durchgestrichen). 412r-413v Vīspa Humata-Gebet. 413v-413r Namaskar. 413r-419v Verschiedene Bāj. 419v-446r Verschiedene Nīrang.

#### 4. B27

Diese Khorde Avesta-Handschrift in zwei Bänden befindet sich heute im Dastur Kayoji Mirza Institute, Udvada. Sie wurde dem Institut geschenkt von D.H.J. UNVALA, Priester des Agiari (Feuertempel) in Daman, einem Nachbardorf von Udvada, wo die Handschrift aufbewahrt wurde, bevor sie nach Udvada kam. Folio 294-5 enthält den Kolophon in Alt-Gujarati. Auf einem losen Blatt befindet sich eine Version des Kolophons in modernem Gujarati. Demnach wurde die Handschrift Samvat 1853 (= 1796 n.Chr.) in Udvada von Herbud Tehmur Herbud Kaus SANJANA geschrieben. Die Vorlage dieser Handschrift

wurde Samvat 1714 (= 1657 n.Chr.) von Herbud Harmojyar Herbud Framroz PADAM geschrieben. Vol. I enthält Folio 1-318, Vol. II Fol.320-558 mit jeweils 19 Zeilen pro Seite; 24,5 x 14 cm.

Inhalt: Vol.I. Fol.1r Avesta-Alphabet. Fol.2v Text in persischer Schrift. Fol.2r Avesta-Alphabet. Fol.3 Unbeschriebenes Folio. Fol.4v Avesta-Alphabet. Fol.5r Titel des Manuskripts: *Ketāb-i Nyāiš wa Yašt*. Avesta-Alphabet. *Yaθā ahū vairiō; Ašəm vohū*. 5r-7v Nīrang-i Kustī bastan. 7v-9v Nīrang-i dast-šō (= Srōš Bāj). 9v-11r Hōšbām. 11r-17r Xuršēd Nyāiš. 17r-19r Mihir Nyāiš. 19r-22v Māh Nyāiš. 22v-25v Arduī Sūr Bānō Nyāiš. 25v-29r Ātaš-i Bahirām Nyāiš. 29r-31r Doa Nām Stāyišn. 31r-40v Patet Pašemāni. 40v-49r Patet Ruvāni. 49r-55r Xwat Patet. 56v-70v Patet Irāni. 70v-73r Dhup Nīrang. 73r-76r Āfrīngān-i Dahmān. 76r-79r Āfrīngān-i Gāōā. 80v-83r Āfrīngān-i Gahanbār. 83r-91r Āfrīn-i Šaš Gahanbār. 91r-95r Āfrīn-i Ardāfravaš. 95v-96v Āfrīn-i Buzurgān. 96v-100r Āfrīn-i Haft Amešāspend. 100r-102v Āfrīn-i Gahanbār-i Cāšni. 102v-107v Āšīrvād Pahlavi. 107v-109v Āšīrvād Sanskrit. 110v-110r Tan Dorostī. 110r-112v Nikāh. 113v-115v Hāwan Gāh. 115v-116r Rapiθβin Gāh. 116r-118v Uzīrin Gāh. 118v-120r Aiβisrūθrem Gāh. 120r-122v Ušahin Gāh. 122v-123r Āfrīn (*īn āfrīn har rōz yak bār xwānan*). 123r-127r Āfrīn-i Zarthošt. 128v Beschreibung der Āfrīngān-Zeremonie auf Gujarati. 128v-136v Āfrīngān-i Ardāfravaš. 136v-140r Āfrīngān-i Sroš. 140r-141r Doa-i Behrām Varzāvand. 141r-143r Āfrīngān-i Mihir Yazat. 143r-149v Minoy Rām. 149v-149r Text auf Neupersisch. 150v-152r Āfrīngān-i Rapiθβin. 153v-158r Āfrīn-i Rapiθβin. 158r-159v Āfrīngān-i Mihir rōz. 159v-162v Āfrīn-i myazd. 162v-163v Text auf Gujarati. 163v-164v Āfrīngān-i rōz Hōrmazd māh Fravardīn (am Neujahrstag der Parsen). Fol. 164 Āfrīngān Vanand Yazat. 165v-167v Āfrīngān-i rōz Hordād māh Fravardīn (am Geburtstag des Propheten Zarathustra).



167v-168v Āfrīngān-i rōz Tīr mäh Tīr. 168v-169v Āfrīngān-i rōz Mihir mäh Mihir. 169r-171r Āfrīngān-i rōz Ādar mäh Ādar. 171r-172v Āfrīngān-i rōz Fravardīn mäh Ādar. 172v-172r Āfrīngān-i rōz Bahman mäh Bahman. 172r-173v Text auf Gujarati und Neupersisch. 173v-173r Āfrīngān-i rōz Aspendad mäh Aspendad. 173v-174v Jašna burzigarān mäh Spendarmat. 174v-184v Weitere verschiedene Āfrīngān. 184v-188r Stum-Gebet. 188r-192r Vanand kapvani bāj. 192r-197v Geh Sārvāni. 197r-279r Gebete aus dem Khorde Avesta. 280v-317 Erklärungen und Vorschriften für verschiedene religiöse Zeremonien. 294-295 enthält den Kolophon.

Vol. II. Fol.1-22 Inhaltsverzeichnis auf Gujarati. Diese Folios bestehen aus anderem Papier und scheinen nachträglich eingefügt zu sein. 321r-328v Hōrmezd Yašt. 328v-339r Haft Amešāspend Yašt. 339r-361r Abān Yašt. 361r-363r Xuršēd Yašt. 363r-365v Mäh Yašt. 365v-379v Tīr Yašt. 379v-384r Gōš Yašt. 384r-416r Mihir Yašt. 416r-423v Srōš Yašt Hāōxt. 423v-429r Srōš Yašt (Vadi). 429r-435v Rašn Yašt. 435v-472r Fravardīn Yašt. 473v-484r Bahirām Yašt. 485v-493v Rām Yašt (*miniō rām yašt*). 493v-496v Dīn Yašt. 496v-504r Ard Yašt (*miniō aršašn yašt*). 505v-507v Āštād Yašt. 507v-523r Zamyād Yašt (*jamiāt*). 523r-524r Hōm Yašt. 525v-526v Vanand Yašt. 526r-536r Yašt Sīrōze. 537v-540v Verschiedene Bāj. 540v-546v Erklärungen auf Gujarati zu verschiedenen Bāj-Zeremonien. 546v-556r Antworten auf Gujarati auf Fragen, die von indischen Zoroastriern gestellt wurden. Die Antworten wurden von Bedin Kika Cama Khambati aus Khorasan (Iran) überbracht. 557v-557r Gebete auf Pahlavi. 557r Schematische Darstellung der von zwei Priestern vollzogenen Āfrīngān-Zeremonie. 558v Maße des *Urvīsgāh* auf Gujarati.

## 5. J18

Diese Handschrift gehört zur Sammlung der Familie JAMASPASA, Bombay. Sie trägt den Titel "Manuscript of Complete Nyāiš and Yašt". Der Kolophon auf Gujarati befindet sich am Ende der Handschrift. Sie wurde Samvat 1883 (= 1827 n.Chr.) geschrieben von Herbud Shapur Dastur Sohrabji Dasturān Dastur aus der Familie MAHYAR (Dastur Darab Pahlān) für Mobed M.R. VACCHA. Folio 1 enthält die Notiz auf Gujarati daß Mobed M.R. VACCHA die Handschrift an Khurshedji M. PAVDI verkaufte, welcher sie wiederum am 3.2.1867 an Framji B. KANGA für 9 Rupien verkaufte. Die Handschrift hat 337 Folios und 3 Folios mit dem Inhaltsverzeichnis und Kolophon und ist mit 12 Zeilen pro Seite geschrieben.

Inhalt: Fol.1 Notiz in Gujarati über den Verkauf der Handschrift. Fol.2v-9r Xuršēd Nyāiš. 12v-15r Mihir Nyāiš. 15r-19v Aredvī Sūr Nyāiš. 19v-25r Ātaš Nyāiš. 25r-36v Patet Pašemāni (*pašəmāni*). 36v-47v Yašt Hōrmezd. 47v-54r Yašt Ardabahišt. 54r-57r Yašt Haftān. 57r-61r Yašt Awerdād. 61r-94r Yašt Abān. 94r-95r Yašt Xuršēd. 95r-96v Yašt Mäh (Überschrift: Yašt Mohor). 96v-117v Yašt Tīr. 117v-125r Yašt Gōš. 125v-173r Yašt Mihir. 173r-183v Yašt Srōš (Hāōxt). 183v-189r Yašt Srōš (Vadi). 189r-196v Yašt Rašn. 196r-241v Yašt Fravardīn (Fol.196r-217v andere, nachlässigere Schrift mit 16 Zeilen pro Seite. Ab Fol.217r wieder dieselbe Handschrift wie vorher mit 12 Zeilen pro Seite). 241v-257r Yašt Bahirām. 257r-269r Yašt Rām. 269r-274v Yašt Dīn. 274v-289r Yašt Ard (*aššāng*). 289r-292r Yašt Āštād. 292r-318v Yašt Zamyād (*jamiāt*). 318v-334r Yašt Sīrōze (*šīrōjā*). 334r-336v Yašt Hōm. 336v-337r Yašt Vanand (*vanōt*). Inhaltsverzeichnis auf Gujarati. 339r-340v Kolophon auf Gujarati. Fol.340v Kolophon auf Neupersisch. 340r-341v Pāzand-Text, teilweise Tan Dorostī.

Für die genealogische Einordnung dieser Handschriften sind Textstellen bedeutsam, wo F1 eine Lücke hat, die in anderen Handschriften aufgefüllt ist (vgl. GELDNER, Proleg. XLIV)<sup>15</sup>):

Yt 19,44.6 ...*sānəm* F1 (7mm Spatium) B27. *sanəm* (ohne Lücke) E1 L18 N107 R115. *ṣānəm* (ohne Lücke) J18 D.

Yt 19,48.7 *ažin* ...*uuāṇha* F1 (32mm Spatium) L18. *ažiš* *biβiuuāṇha* E1 N107; M12. *ažinuūāṇha* Pt1 B27 (korrigiert aus *°uuāṇhō*).

Yt 19,49.2 *fra* ...*uuarat* F1 (18mm Spatium) L18. *fraša hqm.* *duuarat* E1 (*hqm* superscriptum) N107; J10. *frauuarat* Pt1 B27. *frauuat* R115.

Yt 19,51.2 *frapinu*... F1 (18mm Spatium) Pt1 L18 H3 B27. *frapihuīiete* E1 (*te* superscr.). *fra.pinuīiete* N107.

Yt 19,56.4 ...*aiiat* F1 (18mm Spatium) L18 B27. *apažaiiat* E1 (korrigiert zu *apasaiiat*) N107. *apazaiiat* Pt1. *apaziāt* J18. *apa.saiiat* J10 D M12.

Yt 19,94.5 *visp*...*mqn* F1 (17mm Spatium) Pt1 L18 (12.5mm Spatium) H3 R115 (28mm Spatium). *vispa dāmqn* E1 N107 J18. *visp.dāmqn* B27.

Yt 19,94.7 ...*šō* F1 (12mm Spatium) L18 (11mm Spatium) H3. *pašō* E1 (*seāē* vor *š* sec.manu). *pascaēšō* N107 (*°aē°* korrigiert aus *°iē°*) B27 J18.

Yt 19,96.1 *va*... F1 (24mm Spatium) Pt1 L18 (25mm Spatium) H3 R115. *va.ca* E1 (*iti* superscr.). *vacaiti* N107; J10 D M12. *va.citi* B27. *vaiti* J18. *vacaiiata* K12.

Yt 19,96.4 *təm* ...*āt* F1 (28mm Spatium) Pt1 L18. *vanāt* E1 (*van* superscriptum) N107; J10 D M12. *aetəm āāt*. J18. *təm āāt*. B27. *təmāt* R115.

Aufschlußreich sind auch Verse, die in einigen Handschriften fehlen: Yt 19,56.7 *taṭ x<sup>v</sup>arənō apatacat* F1 B27. *taṭ x<sup>v</sup>arənō apataḍata* J18. *desunt* E1 K12 N107 R115.

Yt 19,46.7 *vohuca manō* ...*aštəm fraṇharəcaīiat*: diese Verse fehlen in F1 Pt1 L18 H3 K12 N107 B27 R115; M12. In E1 stehen

sie *secunda manu* in margine, in J18 im Haupttext.

N107 scheint der Handschrift E1 nahestehen, da die Lesarten der beiden Handschriften oft übereinstimmen (s. die Belege oben). Auch finden sich charakteristische Lesarten von E1 in N107 wieder: Yt 19,43.2 *sruuō.azəm* E1 N107. Yt 19,67.6 *sirira* E1 N107 (*sa°* korrigiert zu *si°*). Yt 19,87.2 *gāθriiāuuantəm* E1 N107 (vgl. hierzu und zu dem vorigen GELDNER, Proleg. XLI). Yt 19,93.3 *jaēšəmnō* E1 N107. Yt 19,15 *ašauuanō* ist auch in N107 wie in F1 und E1 mit *š* geschrieben. *š* findet sich im Text des Zamyād Yašt von N107 auch sonst, z.B. Yt 19,79 *ašauuanəm*; 84 *apa.ašauuqn* (statt \**apašauuq*, s. SCHINDLER, Gedenkschr. Kronasser, Wiesbaden 1982, p.189). N107 beginnt wie E1 (auch J10 D M12) mit der Kardezählung des Zamyād Yašt bei Strophe 1 (s. GELDNER, Avesta II 242).

N107 dürfte daher in der Deszendenz von E1 stehen, wobei die Vorlage von N107 kopiert wurde, bevor E1 zum letzten Mal korrigiert wurde<sup>16</sup>), da gewisse Korrekturen in E1 sich nicht in N107 finden, wie z.B.: Yt 19,56.4 *apažaiiat* korrigiert in E1 zu *apasaiiat*, s.oben. Yt 19,46.7 fehlen drei Verse in F1, ebenso in N107, während in E1 diese Verse nachträglich an den Rand geschrieben sind (s.oben).

Die Lesarten von B27 stimmen teils mit F1 (Yt 19,44.6; 56.4; 56.7), teils mit E1 (Yt 19,96.7) und teils mit Pt1 überein (Yt 19,48.7; 49.2; 51.2; Yt 19,67.2 *sira* Pt1 B27 H3, vgl. GELDNER, Proleg. XLI). Über die Vorlage von B27 sagt der Kolophon aus, daß sie Samvat 1714 (= 1657 n.Chr.) angefertigt wurde, also eine Handschrift war, die im Alter F1 (1591), E1 (1601) und Pt1 (1625) relativ nahe stand und älter war als L18 (1672). Zur genealogischen Einordnung der Vorlage von B27 kann vorerst nur soviel gesagt werden, daß sie in der F1-Tradition steht, möglicherweise in einer engeren Beziehung zu Pt1.

Die Handschrift J18 (1827 n.Chr.) zeigt eine engere Beziehung zu E1 in Yt 19,94.5; 94.7, aber nicht Yt 19,56.7. Besonders interessant ist in dieser Handschrift Yt 19,46.7, wo die Worte *vohuca manō ... aštəm fraṇharəcaīat* in F1 u.a. fehlen, in E1 secunda manu an den Rand geschrieben sind, in J18 aber im Haupttext stehen. Dennoch scheint J18 nicht in der direkten Deszendenz von E1 zu stehen (wie wohl N107), da die Lesarten von J18 zu häufig abweichen.

Der Text von J18 ist oft unkorrekt und weist Charakteristika später Handschriften auf, wie z.B. die unterschiedslose Verwendung der Zeichen  $x^v$  und  $\mathfrak{z}$ , ferner häufige Verwechslung von  $j$  und  $z$ , was sich wohl durch Einfluß der Gujarati erklären dürfte<sup>17)</sup>, z.B.  $z$  statt  $j$ : Yt 19,42.4 *zairəm* (statt *jirəm*). Yt 19,51 *zafranqm*.  $j$  statt  $z$ : Yt 19,26 *jauruuānəm* (statt *zruuānəm*). Yt 19,32 *azuiia.manae* (statt *ajīamne*). Yt 19,42.1 *arəjō.šamanəm*. Yt 19,43.11 *arəjahe*. Yt 19,52 *bərəjantəm*. Auch der Name des Zamyād Yašt lautet in J18 und B27 *jamiāt*.

#### Anmerkungen:

- 1) Die von GELDNER ebenfalls nicht verwendete Handschrift R115 des Cama Oriental Institute, Bombay wurde in Faksimile publiziert von K.M. JAMASPASA und M. NAWABI, The Pahlavi Codices and Iranian Researches, vol.15, Shiraz 1976. Diese Handschrift wurde Samvat 1896 (= 1840 n.Chr.) vollendet und enthält, unter anderem, alle Yašts.
- 2) Wünschenswert wäre eine exakte Transliteration aller Überschriften. Da mir aber zur Zeit eine Einsicht der Handschriften nicht möglich ist, muß ich einstweilen zu diesem Notbehelf greifen.
- 3) Eine Faksimile-Ausgabe von F1 durch K.M. JAMASPASA ist in Vorbereitung.
- 4) Nur  $\mathfrak{z}$  vor hellem Vokal scheint tatsächlich eine phonetische Variante, nämlich den palatalisierten  $\mathfrak{z}$ -Laut,

zu bezeichnen; s. dazu unten.

- 5) Ein anderes Bild bieten andere Texte in F1, besonders die kleinen Yašts und die Niyāyīšns. Dort tritt  $\mathfrak{z}$  im Wechsel mit  $\mathfrak{z}$  häufiger auf, besonders bei *aša-* und dessen Ableitungen, vgl. dazu meinen Beitrag in der Faksimile-Edition von F1 (s. Anm.3). Auch in der Yašt-Handschrift J18 (s. unten) tritt  $\mathfrak{z}$  (das Zeichen hat in J18 die Form  $\mathfrak{z}$ ) häufig bei Formen und Ableitungen von *aša-* auf, z.B. Yt 19,12 *ašauuanəm*; 63.64 *ašaonō*, usw.
- 6) Bei manchen Belegen ist nicht mit Sicherheit zu entscheiden, ob  $n$  oder  $\mathfrak{n}$  verwendet ist, z.B. Yt 19,53 *rātanqm* (das zweite Mal), *urunō* (das dritte Mal; bei den ersten beiden *urunō* ist deutlich  $\mathfrak{n}$  verwendet, ebenso bei den zwei anderen *rātaṇqm*); 87 *duždaēnəm*.
- 7)  $n$  vor Verschlußlaut findet sich jedoch vereinzelt auch in J2, z.B. Fol.101v Zeile 5-6 *spānta* (L.H. MILLS, The Ancient Manuscript of the Yasna. Oxford 1893, p.202.)
- 8) Nach GELDNER, Proleg. LI b Anm.4 ist  $\mathfrak{z}$  =  $\mathfrak{z}$  "predominantly in Persian Mss.". Auch in der Yašt-Handschrift B27 (siehe unten) ist  $\mathfrak{z}$  das normale Zeichen für den dentalen Nasal.
- 9) Nach der Ansicht von K. HOFFMANN (mdl.) könnte das Zeichen  $\mathfrak{z}$  durch Drehung um 90° aus dem Zeichen für das Anlauts- $v$   $\mathfrak{z}$  geschaffen worden sein. Möglicherweise legte der Schrifterfinder bei der Entwicklung des Zeichens für das Anlauts- $v$  das lateinische Zeichen  $v$  zugrunde.
- 10) Die Schreibung  $\mathfrak{z}$  statt  $x^v$  findet sich häufig auch in der Yasna-Handschrift Mf4 (Faksimile-Edition von K.M. JAMASPASA und M. NAWABI, The Pahlavi Codices and Iranian Researches, vol.19, Shiraz 1976), z.B. p.130 Zeile 12.13.17; p.131 Z.1.7; p.149 Z.1. Auch in den unten vorgestellten neugefundenen Yašt-Handschriften wechseln die Zeichen unterschiedslos, z.B. werden die Worte *xarənah-* und *axarəta-* bald mit  $x^v$  bald mit  $\mathfrak{z}$  geschrieben.
- 11) Zu den beiden Zeichenformen  $\mathfrak{z}$ / $\mathfrak{z}$  HOFFMANN, Aufs. I p.321. Auch bei dem Zeichen  $\mathfrak{z}$  ist der diakritische Auslauf bisweilen versetzt geschrieben:  $\mathfrak{z}$ , z.B. Yt 19,49 *hē*; Yt 19,51 *bunē* (ebenso auch in E1 an diesen Stellen, siehe unten).
- 12) Anders wiederum ist der Sachverhalt in den anderen Texten dieser Handschrift. Dort wechseln kurze und lange Endsilben unterschiedslos, s. meinen Beitrag in der Faksimile-Edition von F1 (s. Anm.3).